

Limburger Anzeiger

Limburger Zeitung) Zugleich amtli. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Erscheinungsweise: täglich (nur Werktag).
Preispreis: monatlich 8.90 Mark einschl. Postporto und
oder Brief g. Kosten.
Gebot wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.

Zeitung Nr. 22. — Postdirektion 24910 Frankfurt a. M.

Number 232

Geprägt 1888.

Berantwortlicher Redakteur Hans Kuhne,
Vorstand und Verleger der H. Kuhne'schen Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Einzelgenpreis: die gespaltenen 8-Millimeterseiten über deren
Kosten 70 Pf. Die 91 mm breite Nellameile 2.10 Pf.
Babot wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.

Anzeigen-Kontakt bis 5 Uhr nachmittags des Vorstages.

Limburg, Donnerstag, den 7. Oktober 1920.

83. Jahrgang

Der Krieg im Osten.

polnischer Generalstabsbericht.

Paris, 5. Okt. (W.T.B.) Generalstabsbericht der polnischen Armee vom 4. Oktober: Eine Verfolgungsarmee der nördlichen Gruppe, die längs der Chaussee Romograd-Rückendeck vortrukte, übertritt am 3. Oktober den Sula und dem Orte Stolpe den Niemen. Nach Beendigung der Umgrenzung im Bereich von Rostow und Linsl drang eine polnische Truppe trotz überwetter Geländeverschärfungen in weniger als zwei Tagen Rostow-Lunives und Bolograd vor. Auf diese wurde die Eisenbahnlinie Lida-Baronowitschi-Lunino von uns ganzlich besetzt. Bei Drany eroberten einen italienischen Panzerzug, der vorgestern angegriffen wurde. Auf dem südlichen Abschnitt ist die Lage unverändert.

Russischer Bericht.

Rostow, 5. Okt. Westfront: In der Richtung von Bolograd östlich des Niemen setzten unsere Truppen ihren unermüdlichen Rückzug fort. Nördlich von Riesewich kämpfen wir mit feindlichen Abteilungen. Im Abschnitt der Station Linsl sind harschige Kämpfe im Gange. Unsere Abteilungen unternehmen Angriffe auf Romograd und Wolow. Die Kämpfe um den Besitz der Stadt Petitschen fortgesetzt. Südfront: Im Abschnitt von Zelazetsch kämpfen unsere Abteilungen an der Bahnstrecke Jaworow-Sineljnowo. Im Abschnitt Nowka erlitt der 1. sehr schwere Verluste. Unsere Abteilungen erreichten eine nordwestlich der Station Polva.

Polnische Eisenbahn-Beute.

Paris, 5. Okt. Nach einer "Temps"-Meldung erfuhr der polnische Verkehrsminister Professor Bartel Jourde gegenüber, die polnische Armee habe den Bolschewistischen Material im Wert von mehreren Milliarden abgenommen, das verwendet werden könne.

Kämpfe in Petersburg.

Paris, 5. Okt. (W.T.B.) Nach Bäller meldungen soll am 12. September in Petersburg zu einer Matrosenrevolte kommen sein. 1400 Matrosen aus Kronstadt hätten einen Teil der Stadt besetzt. Die Arbeiter hätten sich ihnen gesellen. Bei den Kämpfen, wobei sich auf Seiten der Regierung auch Chinesen beteiligten, seien einige hundert Personen getötet oder verwundet worden. 54 Matrosen starben wegen der Teilnahme an dem Aufstand zum Tode verurteilt worden.

Sowjetrußland vor dem Zusammenbruch.

London, 5. Okt. (W.T.B.) Der "Manchester Guardian" meldet aus Riga, daß das bolschewistische Regime jetzt eine außerordentlich schwere Krise durchmache, jetzt die Schlussphase angelommen sei. Die Russen seien bereit, von den Polen einen neuen, auf der Grundlage des Vertrages von Brest-Litowsk aufgebauten Frieden anzunehmen, denn sie littten Hunger.

Lenin über die Lage Russlands.

Kopenhagen, 5. Okt. (W.T.B.) Wie der Zeitung "Politiken" aus Helsingfors tegraphiert wird, erhielt Lenin den altrussischen Kongreß in Rostow Bericht über die Lage an den Fronten. Er erklärte, es sei unzweifelhaft, daß die Entente Polen und den General Wrangel im Kampfe gegen Sowjetrußland unterstützen hätten. Ein Winterfeldzug werde kaum zu vermeiden sein. Die militärische Macht und wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands böten jedoch genügend Hoffnung für den endgültigen Sieg.

Die Lage in Oberschlesien.

Wyslowitz, 5. Okt. (W.T.B.) Die Besatzungsbehörden legen die sogenannten Ortswehren und sonstigen Polizeiformationen energisch auf. Die Polen in den Besitztümern leisten aber dem Wiedereinzug der blauen Polizei keinen Widerstand. In Wyslowitz kam es in einer gemeinsamen Sitzung der Stadtverordneten und des Magistrats mit dem französischen Kreiskommandanten, der den überwachten daß die blaue Polizei ihren Dienst wieder aufnehmen, die einstweilige polnische Polizei entzweit oder sich, soweit sie dazu geeignet sei, der ordentlichen Polizei zur Verfügung stellen sollte, zu wützen begannen. Die polnische Fraktion lehnte unter grohem Drucke die blaue Polizei für Wyslowitz ab und drohte mit Aufstand. Vergleichbar gehörte der französische Kommandant. Als ein polnischer Abgeordneter durch den Saal wiederkam, daß die blaue Polizei ihren Dienst wieder aufnehmen, die einstweilige polnische Polizei entzweit oder sich, soweit sie dazu geeignet sei, der ordentlichen Polizei zur Verfügung stellen sollte, zu wützen begannen. Die polnische Fraktion lehnte unter grohem Drucke die blaue Polizei für Wyslowitz ab und drohte mit Aufstand. Vergleichbar gehörte der französische Kommandant. Und wenn ich meine Familie unglaublich mache, ich den ersten Blainen, den ich auf der Straße treffe, den Haufen! verließ der französische Kommandant unter den Polen den Saal. Die wütsten Ausritte lagen auf der Straße fort und riefen dort zusammen. Sie hörten auf der Straße fort und riefen dort zusammen. Sie wurde von den französischen Abstimmungskommissionen empfangen und nach dem Polizeigebäude geleitet. Der polnischen Ortswehr, die aus lauter halbwüchsigen Burschen bestand, sofort geräumt wurde. Zusammen auf der Straße wurden von dem französischen Befehlshaber ausgetragen. In Wyslowitz ist die Lage sehr gespannt. Auch in Boguslawitz lehnen die Polen die blaue Polizei schroff ab und fordern deren Auflösung in ganz Oberschlesien.

Das preußische Wahlgesetz.

Der Entwurf des preußischen Wahlgesetzes, welcher der Landesversammlung zur Beschlussfassung zugegangen, sieht wie das Reichswahlgesetz das Verhältniswahlverfahren vor. Als Wahlbezirk wird eine Stimmenzahl von 50 000 statt 50 000 im Reich vorgeschlagen. Bei Unterbrechung einer Wahlteilnahme von 81.6 Prozent würde sich eine Abgeordnetenzahl von 360 ergeben. Das alte preußische Abgeordnetenhaus zählte seit 1906 433 Mitglieder. Wie im Reich soll für die Soldaten während der Jugehörigkeit zur Wehrmacht die Ausübung des Wahlrechts ruhen. Im Reich bestimmt der Reichspräsident den Tag der Hauptwahl. Nach dem preußischen Entwurf wird der Wahltag vom Staatsministerium im Einverständnis mit dem Justizminister der Landesversammlung festgesetzt. Mit Rücksicht auf die noch ausstehenden Abstimmungen in einigen Landesteilen, kann das Staatsministerium für diese einen besonderen Wahltag bestimmen.

Das Defizit der Reichseisenbahnen.

München, 4. Okt. In Eisenbahnabschnitten, die mit dem Verwaltungsapparat der Reichseisenbahnen in engster beruflicher Fühlung stehen, wird die finanzielle Lage der Staatsseisenbahnen als geradezu katastrophal bezeichnet. Man dürfe froh sein, wenn die Fehlbeträge des Jahres 1920 sich zwischen 22 und 25 Milliarden Mark bewegen. Das entspricht einer Extraförderleitung von 400 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Es wird befürchtet, daß das Defizit im Jahre 1921, wenn die Dinge so weiter gehen, auf 40 Milliarden anwächst. Aus diesen Ziffern erläutert es sich, warum die Stimmung nicht nur im Reichsverkehrsministerium sondern auch im Reichsfinanzministerium, wie im gesamten Reichsabienteil darüber gedrückt ist.

Der Betriebsrätekongress.

Berlin, 5. Okt. (W.T.B.) Heute trat in der "Neuen Welt" in der Hasenheide der erste Kongress der Betriebsräte Deutschlands zusammen. Die Reichs- und Staatsbehörden hatten Vertreter entsandt. Die schwedische und norwegische Regierung waren durch die Sozialattaches Janson und Bonewig, die georgische Republik durch zwei Abgeordnete vertreten. Ferner hatte der schweizerische Metallarbeiterverband Vertreter entsandt. Auch eine größere Reihe von Parlamentmitgliedern war erschienen. Der zweite Vorsitzende des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Graumann, eröffnete die Versammlung. Der Kongress beschloß einstimmig, die zurzeit in Berlin weilende Delegation der russischen Gewerkschaft zur Teilnahme an dem Kongress einzuladen. Graumann erregte den größten Unwillen der Opposition, als er sagte, daß die Einladung nicht ein Verhältnis sei, daß aber wiederholt die russischen Gewerkschaftsvertreter hier im Lande sich wenig um die Genossen kümmerten und daß die deutschen Arbeiter es sich abgewöhnen mühten, den Brüder im Ausland nachzulaufen. Danach berichtete Rudolf Wissell über die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

Verbesserung der Funkenverbindung.

Berlin, 5. Okt. Der Reichstelegraphenverwaltung ist es gelungen, die Funkenverbindung Berlin-Königsberg durch die Einführung des Schnelltelegraphen weiter zu verbessern. Bei den Versuchen wurde eine einwandfreie Verständigung mit einer Geschwindigkeit von 300 Wörtern in der Minute während der Nacht erzielt. Die Röhrenfunksation Swinemünde hat die funktelegraphische Weitergabe der von der nautischen Abteilung des Reichsverkehrsministeriums im Bedarfsfalle auszugebenden "Nachrichten für Seefahrer", z. B. das Abtreiben von Außenfeuerzäpfen und Bergleiden, für die Schifffahrt auf der Ostsee übernommen. Deutschlands Funkenverbindungen mit dem Ausland sind wieder vermehrt. Seit kurzem findet ein Austausch von Funktelegrammen zwischen Deutschland und Holland durch die Funkstellen in Düsseldorf und Rotterdam bei ununterbrochenem Tag- und Nachtbetrieb statt.

Wiederbeginn der deutschen Überseeschiffahrt.

Hamburg, 5. Okt. (W.T.B.) Der 5872 Bruttotonnen enthaltende Dampfer "Hamburg" der Deutschen Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, eines der im Bau befindlichen Schiffe, die dieser deutschen Reederei verblieben, trat gestern mit einer Stückgutladung seine erste Ausfahrt nach Niedersächsisches Indien an.

Auflösung historischer Bildungsstätten.

Wie der "Berliner Volksanzeiger" aus Halle meldet, werden durch den Besuch des preußischen Kultusministers, höheren Schulen, deren Schülerzahl unter 125 steht, aufzulösen, das berühmte Domgymnasium in Naumburg und die weltberühmte Schulpforta gefährdet.

Das Verfahren gegen Lettow-Vorbeck niedergeschlagen.

Berlin, 25. Okt. (W.T.B.) Einer heiligen Gerichtsentscheidung folge ist das Verfahren gegen den Deutschen Lettow-Vorbeck wegen Beteiligung am Rapp-Butsch auf Antrag des Rechtsanwalts Ulshberg vom Reichsgericht eingestellt worden. Dieses schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an, daß, weil Lettow-Vorbeck nur an der Leitung eines provinziellen Unternehmens beteiligt war, der Amnestievertrag auf ihn Anwendung finde.

Endlich aus England zurück.

Berlin, 5. Oktober. Kapitänleutnant Rüder, der von der englischen Regierung bis jetzt in Kriegsgefangenschaft

zurückgehalten wurde, ist in diesen Tagen in die Heimat zurückgekehrt. Er hat sich aber auf Ehrenwort verpflichtet müssen, sich der englischen Regierung auf Verlangen wieder zur Verfügung zu stellen. Er befindet sich wegen Verleistung eines Fischamps auf der Auslieferungsliste.

Der Kommunist Eisenberger verurteilt.

München, 5. Okt. Das Volksgericht München verurteilte den kommunistischen Landtagsabgeordneten Eisenberger wegen Aufsteigung zum Kloßentampf in Tateinheit mit einer Aussöhnung zum Hochverrat entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes zur Höchststrafe von zwei Jahren Haft. In den Gründen wurde hervorgehoben, daß sich Eisenberger in seinen Reden in maßlosen Angriffen gegen die Gesellschaftsordnung erging und offen die rücksichtlose Gewaltanwendung gegen das Bürgertum predigte. Die Abgeordnetenschaft stehe seiner Verurteilung nicht entgegen. Die Verfassung habe kein Asyl für Staatsfeinde und Verfassungsbrecher geschaffen.

Die Westeuropäische Zeit im besetzten Gebiet.

Zum 24. Oktober 1920 wird für die Eisenbahnen im besetzten Gebiet die westeuropäische Zeit wieder eingeschafft. In der Nacht vom 23. zum 24. Oktober wird daher dort die Eisenbahnuhr von 12 Uhr auf 11 Uhr zurückgestellt. Die Stunde von 11 bis 12 Uhr nachts erscheint dann doppelt. Für das bürgerliche Leben soll die mitteleuropäische Zeit beibehalten werden. Die Wiedereinführung der westeuropäischen Zeit für die Eisenbahnen ist somit eine betriebstechnische Maßnahme, die zwar in den zu veröffentlichen Fahrplänen äußerlich zum Ausdruck kommt, aber durch die das Verkehrsleben im Nahverkehr im allgemeinen nicht berührt wird. Für Handel und Industrie liegt demnach kein Anlaß vor, eine Aenderung in der Festlegung der bisherigen Arbeitszeiten einzutreten zu lassen. Vielmehr ist zu Vermeidung von Zugverlegungen und Zugvernehrungen und damit zur Einschränkung des Kohlenverbrauchs dringend geboten, an der mitteleuropäischen Zeit im bürgerlichen Leben festzuhalten. Die gegenwärtige Lage der Personenzüge entspricht, soweit dies in der jetzigen Zeit betreiflich zu erreichen ist, den Bedürfnissen des Verkehrsverkehrs; sie soll auch im Winterfahrplan möglichst aufrecht erhalten werden. Zugänderungen geringen Umfangs werden nur dort vorgenommen, wo die Wahrung wichtiger Ansprüche dies erfordert. Bei Beibehaltung der gegenwärtigen Arbeitsteilung nach mitteleuropäischer Zeit auch im Winter werden die im besetzten Gebiet wohnenden und auf die Eisenbahn angewiesenen Berufssiedlungen deshalb nicht benachteiligt, weil die Personenzüge im besetzten Gebiet im allgemeinen nach westeuropäischer Zeit eine Stunde früher als in der Sommerfahrplanzeit verkehren sollen, und daher die sie benutzenden Personen an ihrem Zielort nach mitteleuropäischer Zeit ankommen und absfahren wie bisher. Die Eisenbahnuhren werden, solange die westeuropäische Zeit angeordnet bleibt, gegenüber den übrigen Uhren, die aller Vorauflauf nach und auch zweimaliger Weise die mitteleuropäische Zeit zeigen, eine Stunde nachgehen. Hieran wird man sich bei einiger Aufmerksamkeit in den ersten Tagen nach dem Übergang leicht gewöhnen.

Die Französisierung der saarländischen Presse.

Berlin, 5. Okt. (W.T.B.) Das "Berliner Tageblatt" berichtet den Übergang mehrerer deutscher Zeitungen an der Saar in französischen Besitz und führt einen Abschiedsartikel an aus dem seit 1743 im Besitz derselben Familie gebliebenen "Saarbrücker Zeitung", die jetzt gleichfalls in anderem Besitz übergegangen sei.

Anhaltung eines Schiffes mit Kriegskontrebande.

Kiel, 5. Okt. (W.T.B.) Der Reichswasserzoll hielt gestern bei der Holtenauer Schleuse einen holländischen Dampfer an, der angeblich Kriegsmaterial für Polen an Bord haben sollte. Es stellte sich aber heraus, daß die Hauptladung des nach Königsberg und Danzig bestimmten Schiffs aus amerikanischen Kinderkonserven für die polnische Armee besteht. Der Dampfer wird vorläufig festgehalten, wird aber wahrscheinlich die Rückfahrt durch den Kanal antreten müssen. Es befinden sich an Bord auch zwei englische Flugzeuge und drei Maschinengewehre.

Das Geheimnis des englischen Skagerrak-Berichtes.

Ein undurchdringliches Dunkel schwelt über dem offiziellen Bericht, den eine von der englischen Regierung eingesetzte Kommission über die Schlacht am Skagerrak erstatten sollte. Der Bericht über die "Schlacht von Jütland", wie die Briten den Kampf nennen, ist fertiggestellt, und der erste Lord der Admiralsität hat sich dem Unterhaus gegenüber verbürgt, daß die Denkschrift genau so veröffentlicht werden soll, wie sie von der Kommission abgesetzt worden ist. Nun aber haben sich Einflüsse geltend gemacht, die vor der Bekanntmachung wichtige Änderungen verlangen; sie befürchten augenscheinlich von einer ungeduldigen Darstellung eine ungünstige Wirkung. Deshalb hat man vorgesogen, den Bericht überhaupt nicht zu veröffentlichen und die englischen Blätter dringen nun darauf, daß dies in der von der Kommission vorgeschlagenen Form geschehe.

Die Brüsseler Konferenz.

Paris, 5. Okt. Nach einer Brüsseler Meldung der Agence Havas wird die Finanzkonferenz nicht vor Donnerstag ihre Beratungen wieder aufnehmen.

Eine deutsch-französische Aussprache.

Das "Petit Journal" bringt, wie Ipu aus Paris meldet, eine Unterredung seines Korrespondenten mit dem deutschen Abgeordneten Urbig von der Finanzkommission in Brüssel. Urbig erklärte, den Eindruck gewonnen zu haben, daß der deutsche finanzielle Bericht in Frankreich falsch aufgesetzt worden sei. Die Franzosen glauben daraus entnehmen zu können, daß Deutschland sich seinen Verpflichtungen entziehen will und in dieser Beziehung Sabotage treibe, sowie ferner einen Druck auf die Konferenz ausüben würde, damit die Vertreter der fremden Staaten den deutschen Standpunkt verstehen. Urbig widersprach diesen Argumenten und gab die Versicherung, daß Deutschland unter der Garantie, daß sein Wiederaufbau unterstützt wird, alle Verpflichtungen treu erfüllen werde. Deutschland verlange dagegen einen gewissen Anteil Schiffstonnage zu seiner Verfügung und hoffe, auf die Beisetzung der Wechselseite. Die Exportpreise für deutsche Waren, besonders Kohlen, müssten in Zukunft nach dem Weltmarkt festgesetzt werden und nicht mehr nach dem Zalandspreis. Ferner verlangt Deutschland die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums, besonders in England und in den Vereinigten Staaten und erwartet dafür Kredite in Sterling und Dollar, dem Wert der beschlagnahmten Güter entsprechend.

Verkürzung der Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 6. Okt. (WDB.) Nach einer Meldung des "Journal" ist der Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Dienstpflicht auf zwei Jahre fertiggestellt. Er soll den Kämmern sofort nach Wiederzusammenkunft vorgelegt werden.

Starker Studentenandrang nach Prag.

Prag, 5. Okt. (WDB.) Seit der Vernichtung der alten Preßburger Universität ergiebt sich der Strom der Studenten nach Prag. Die deutsche Universität ist außerstande, so vielen Hörern Material zur Verfügung zu stellen, und die deutschen Professoren in den Krankenhäusern wollen es nicht verantworten, daß die Kranken infolge des geringen Krankenbestandes den zahllosen Hörern täglich fünf bis sechsmal vorgesetzt werden.

Vor der Abstimmung in Kärnten.

Berlin, 5. Okt. (WDB.) Mehrere Blätter berichten aus Klagenfurt, daß sich die gewaltigen Unternehmungen der Südtiroler gegen Kärnten für den Abstimmungstag durch militärische Vorbereitungen anständigen. In Untertraun nahe der Ostgrenze des Abstimmungsgebietes seien vier Militärlager angelommen und hätten u. a. 1000 Handgranaten ausgeladen. An der Südgrenze ständen zwei südländische Brigaden mit Feldbatterien einsatzbereit. In Rottau wurde für den Sololeinmarsch nach Kärnten erfolgreich geworben. Der Bischof von Laibach drohte in einem Hirtenbrief jedem, der deutschösterreichisch wähle, schwere Strafen in der Ewigkeit an.

Österreichische Anschlußhoffnungen.

Prag, 5. Okt. (WDB.) In einer von der sozialdemokratischen Landesparteileitung einberufenen Wählerversammlung erklärte der Präsident der Nationalversammlung, Seitz, der Friedensvertrag von St. Germain mache aus Deutschösterreich ein wirtschaftlich, finanziell und politisch unmögliches Land, da Österreich allein nicht leben könne. Es gäbe nur zwei Möglichkeiten, entweder die Wiederherstellung des alten Österreichs in Form einer Donauföderation oder den Anschluß an das große Wirtschaftsgebiet Deutschlands. (Stürmische Zustimmung.) Die Donauföderation würde aber auf den heftigsten Widerstand des tschechischen Volkes stoßen und auch die anderen Suksessionsstaaten würden sich ihre Unabhängigkeit nicht rauben lassen. Der Zusammenschluß mit dem arm gewordenen Ungarn bedeute nichts anderes, als wenn zwei Bettler sich zusammentreten. Hingegen sprachen für den Anschluß an Deutschland zwingende wirtschaftliche Gründe. (Stürmischer Beifall.) Der deutsche Imperialismus habe den Haß der Welt ausgelöst, das demokratische Deutschland und die deutsche Kultur würden aber die Welt erobern.

Eine internationale Freihandelskonferenz.

Paris, 5. Okt. Nach einer Privatmeldung der Zeitung "Temps" aus London trat dort unter dem Protektorat des Cobden-Klubs eine internationale Freihandelskonferenz zusammen. 200 Delegierte sind anwesend, die folgende Staaten vertreten: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Japan, Österreich, Belgien, Ungarn, Holland, Rußland, Finnland, Schweden, Polen, die Schweiz und die Tschechoslowakei.

Griseldis.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Der Sturm heulte und brauste im wilden Ungeheuer über Wälder und Felder. Er beugte die stärksten Bäume, daß sie unfreiwillig ihre Kronen schüttelten, die noch keine grünen Blätter trugen, und knickte in den Forsten so manches junge Schlanke Bäumchen, so daß es frühzeitig gefällt am Boden lag.

Ein solcher Sturm, der den Regen schwärz durch die Lüfte trieb und flachend niederprasselte, machte einen Aufenthalt im Freien nicht angenehm. Dieser Ansicht war auch der Kraftsagenten, der ein elegantes Gefährt durch den sturmgepeitschten Wald lenkte, in dem der Sturmwind ein wahres Höllenspiel veranstaltete. Der Kraftwagen kam gar nicht schnell vorwärts auf dem vom Regen ausgewühlten Wege. Er fuhr langsam und vorsichtig, denn die Dunkelheit war bereits hereingedrungen, und hier und da lag ein vom Sturm gefällter Baumstamm über dem Weg.

Neben dem Fahrer saß ein Diener, und dieser mußte wiederholst absteigen, um die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Einmal mußte auch der Fahrer seinen Platz verlassen, um einen schweren Baumstamm beiseite zu schieben, den der Diener nicht allein bewältigen konnte.

"Es ist ja als wären heute alle Teufel los," brummte er ärgerlich.

"Das reine Höllenwetter," erwiderte der Diener.

Und sie sahen beide schau nach dem Kraftwagen, der in diesem Moment still am Wege stand. Einen Augenblick war an dem Fenster des Gefährts ein blasses Männeransicht erschienen, aus dem die Augen düster herausblauften. Dann war es wieder verschwunden. Der Inlässe des Wagens hatte sich anscheinend wieder teilnahmslos in die Rissen zutage lehnen. Langsam ging es dann weiter, als der Weg wieder frei war. Und bald darauf fuhr der Wagen aus dem Walde heraus und einen allmählich ansteigenden Berg hinauf.

Dort oben lag das Schloß Treuenfels.

Wie eine gewaltige Silhouette hob es sich mit seinen Zinnen und Türmen, mit seinen Erkern und Säulen gegen den von zerrißenen Wolken bedeckten Himmel ab. Zwischen

Preisrückgänge in England.

London, 5. Okt. (WDB.) Nach den von der "Wall Mail Gazette" an zuständiger Stelle vorgenommenen Untersuchungen tritt überall eine merliche Reaktion zu Preisrückgängen zu Tage.

Englischer Misserfolg in Deutsch-Ostafrika.

Haag, 5. Okt. Nach einer Mitteilung der Wochenzeitung "Common Sense" geben britische Reisende, die in jüngster Zeit Deutsch-Afrika besucht haben, zu, daß diese Kolonie unter der britischen Verwaltung sehr zurücksteht. Es herrsche dort völliges Chaos, und die Verwaltung sei eine Flosse. Das Blatt meint, das sei kein Wunder, denn England besitzt mehr unentwickeltes Gebiet, als es bewältigen könnte.

Frankreich übernimmt Togo.

Paris, 5. Okt. (WDB.) Nach einer Meldung der "Daily Mail" aus Rom, ist die Hauptstadt von Togo am 30. September französisch übergeben worden.

Eine Konferenz über die Verkehrswwege.

New York, 5. Okt. (WDB.) Am nächsten Freitag wird hier eine Konferenz für die Verbindungswege der Welt eröffnet, an welcher England, Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten teilnehmen werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch endgültig über das Schicksal der deutschen Kabel entschieden werden.

Angst vor japanischer Einwanderung in Australien.

London, 5. Okt. (Reuter.) Das Reuterbüro erhält ein Telegramm, wonach die Zahl der japanischen Einwanderer im südlichen Australien steigt. Sie widmeten sich der Perlenfischerei, was Beunruhigung hervorruft. Man erklärte deshalb, daß von Donnerstag ab die interessierten Gesellschaften in dieser Industrie nur malaiische Einwohner einstellen und die Japaner nach Japan zurückdrängen würden.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 7. Oktober 1920.

Städtische Kartoffeln. Heute werden die zuständigen Bezugsscheine Nr. 1-100, am Freitag vormittag die Nummern 101-150, am Freitag nachmittag die Nummern 151-200 beliefert.

Das städtische Lebensmittelamt teilt uns mit: Heute nachmittag von 2 Uhr ab findet Verlauf des Restes des beschlagnahmten Obstes statt.

Bett-auf-für-freie Waren. Nach Mitteilung der Handelskammer Limburg gibt die Handelskammer zu Berlin eine nach dem neusten Stande berichtigte Zusammenstellung der ausländischen Waren heraus. Interessenten können dieselbe zum Preise von 40 Mark und 10 Pf. Porto von dem Verkaufsamt der Handelskammer-Berlin C. II Klosterstraße 41 gegen Vorlieferung des Betrages beziehen.

FC Es erregt in der Bevölkerung nicht mit Unrecht Besorgnisse, so sagt eine Verfügung der hiesigen Regierung betreffend die Beschaffung von Dienstwohnungen, wenn die Inhaber von Dienstwohnungen um diese aus sozialen Gründen gebotene Verpflichtung herumzulernen versuchen. Es empfiehlt sich daher, schon um einen Eingriff so schonend wie möglich zu machen, daß die Dienstwohnungsinhaber, sofern der Gemeindevorstand an sie mit dem Grünen um Abgabe von Räumen herantritt, mit dem betreffenden Wohnungsamt über die Bereitstellung geeigneter und entbehrlicher Wohnungsteile verhandeln. Die Anträge auf Beschaffung werden dem Regierungspräsidenten von den Bürgermeistern eingereicht. Die endgültige Entscheidung trifft der Minister für Volkswirtschaft.

Höchstpreise für Bier. Nach einer mit dem 1. Oktober in Kraft getretenen Verordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft darf der Preis für 100 Liter in Fässern beim Verkaufe durch den Hersteller nicht übersteigen: für Einschäffer 130 Mark, für Bockbier 180 Mark und für bierähnliche Getränke (Erzbier) 127 Mark.

Heimfeierfeier der zurückgelehnten Kriegsgefangenen Limburgs. Nachdem die Rückkehr der Kriegsgefangenen unserer Stadt sowohl erfolgt ist, hat man für den 24. d. Mts. im Evangel. Gemeindesaal eine Heimfeierfeier in Aussicht genommen. Die Vorberei-

lung der Mond vorsichtig zwischen den Wölfenschen hindurch und beleuchtete matt die Gegend.

Wie ein Märchenschloß lag Schloß Treuenfels dort oben auf dem Berge, als sei kein Leben in seinen gewaltigen Mauern. Man konnte es, zumal in diesem Sturmwetter sehr wohl für eine Drachenburg halten, in der eine verwundene Prinzessin in Gefangenschaft gehalten und von einem Drachen bewacht wurde.

Ruhr der moderne Kraftwagen störte diesen Eindruck. Er wollte nicht zu einem Märchenschloß passen. Im Zeitalter der Kraftwagen gibt es keine Romantik mehr.

Der Sturm umtobte das Schloß, als wollte er es in seinen Gründesten erschüttern. Aber seine Harten, festen Mauern hatten schon den Stürmen der Jahrhunderte getrotzt und spotteten des wüsten Wetters.

Als das Gefährt das Bergplateau erreicht hatte, ließ der Führer einzigem laut die Hupe erklingen, gerade in eine Pause hinein, die der Sturmwind in seinem wilden Konzert machte. Und auf dieses Zeichen hin wurde es plötzlich in dem stillen Schloß lebendig. Die großen, elektrischen Bogenlampen vor dem Tor flammten auf und warfen über die große Freitreppe und den freien Platz davor helles Licht. Die hohen Pfosten des Tores sprangen auf und gehärteten einen Einblick in die große Schloßhalle, die nun ebenfalls hell erleuchtet war. Auch ein Teil der Fenster im Schloß wurde hell, und man sah die Schatten von gesäßtigen Menschen daran vorüberhuschen. Aber alles geblieben ist still und lautlos. In der Halle standen die Beamten und Diener des gräflichen Hauses, um ihren heimlebenden Herrn zu erwarten. Sie trugen festliche Kleider, aber in ihren blauen, betretenen Gesichtern lag keine freudige Erwartung. Schau blieben aller Augen nach dem geschlossenen Tor. Und hinten an der Treppe, die breit und wichtig gebaut war und nach den oberen Stockwerken führte, stand Mademoiselle Verdunot mit weit aufgerissenen Augen und einem leicht entsetzten Ausdruck in dem hübschen, etwas spöttischen Gesicht. "Mademoiselle" war die Kognomine der kleinen Komtesse Gilda, des einzigen Kindes des Grafen Horro Treuenfels.

Dieser war langsam aus dem Automobil gestiegen, mit müden Bewegungen, nach denen man ihn hätte für einen alten Mann halten können. Trotzdem hatte er kaum die Mitte der

Jungen zu dieser Feier führt die Ortsgruppe Limburg die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener. Hoffen wir, die Vorbereitungen seitens der hiesigen Einwohnerschaft so möglichst unterstützt werden, damit der Feier ein würdiges Verlaufen gesichert ist.

* * * Die Russische Kriegsversicherung Die bei Kriegsausbruch ins Leben gerufen Russische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit hat mit dem Friedensschluß ihr Ende erreicht sodass nunmehr die Abrechnung beginnen kann. Von den Einrichtungen dieser Kriegsversicherung werden sehr rege Gebrauch gemacht. Vielfach versicherter jeder Gemeinden, Haben Sie, Gehörenden ihre sämtlichen insbesondere Gemeindeangehörigen, Beamten usw. Im Jahr wurden gelöst 112 965 Anteilscheine mit einer Einzahlung von 112 965 Mark. Die Zahl der versicherten Personen ist sich, da die Scheine nicht von einer zentralen Stelle aufgezählt wurden, sondern bei allen Kassen der Russischen Landschaft und Sparkasse, bei den Bürgermeistern und entwegen dessen Kassen direkt gelöst werden konnten, nur schwer festzustellen. Zugleich wurden für ein und denselben Kriegsteilnehmer an verschiedenen Stellen Scheine gelöst. Viele Kriegsteilnehmer wurden überhaupt nicht durch Scheine, sondern mittels einer Sonderversicherung von Gemeinden, versichert. Schätzungsweise beträgt die Zahl der versicherten Personen etwa 50-54000. Die Zahl der bis Ende 1919 als tot angewiesenen Versicherten beträgt 7536. Die Zahl der durch Tod abgestorbenen und bis Ende 1919 für gültig anerkannten Anteilscheine beläuft sich auf 15530. Der Betrag der sämtlichen Kostenleistung einschließlich des Zuflusses von 25 Mark für jeden Tod sämtlicher Anteilschein, den der Bezirksoberstand gewährt, ungefähr einhundert Mark für den ganzen Anteilschein zu zahlen werden. Um den Angehörigen von getöteten und verstorbenen Kriegsteilnehmern bei einer Notlage entgegen zu kommen, so bischer Vorschusszahlungen in einer Höhe von 25 650 Mark gewährt werden.

Wie wird der Winter? Der Herbst ist voraussichtlich infolge der stärker auftretenden Niederschläge die östlich von nördlichen Winden begleitet sein werden, etwas frühzeitig Frostgefahr bringen, während der Spätherbst dann wieder verhältnismäßig noch warmer Witterung zu weilen dürfte. Nach der bisherigen Entwicklung des Sommers und der von ihnen beschriebenen Kurven besteht Aussicht auf einen sehr milden, feuchten Winter. Obschon

Die Fälligkeit von Zigarettenzeichen zu Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes vom 12. September haben Herstellung und Vertrieb gefälschter Zigarettenzeichen stark zugenommen. Die zuständigen Behörden tun diesem Treiben nachdrücklich entgegen. Vor einigen Tagen ist es gelungen, eine größere Druckerei in Deutschland aufzuhaben, die solche Steuerzeichen herstellte. Die Lärm ist schwerer Strafe entgegen. Die Angelegenheit steht bis zu Berlin, wo bereits Verhaftungen erfolgt sind.

Oberneisen, 6. Okt. Die Oberneisen findet am kommenden Sonntag, den 10. Oktober, statt.

Aus dem Taunus, 5. Okt. (Tanz und Vergnügungsstadt) am Sonntag wurden im West-Taunus und am Untermain nicht weniger als 50000 das Reichswehrfest gefeiert. Verschiedentlich kam es zu Auseinandersetzungen der Tänzer, da diese die von den Musikkästen gedrehten hohen Preise nicht zahlen wollten. Gest als Kapellen zur Verarmung ihrer Forderungen — in einzigen Fällen bis zu 50 Prozent — verstanden, konnten die Tanzvergnügen ihres Fortgang nehmen.

FC Rüdershausen, 5. Okt. Zum erstenmal sind hier eine Obstschau statt, vom Obst- und Gartenbauverein in Leben gerufen. Vor allem waren schöne Apfelsorten und Birnen zur Schau gestellt, so gelber Edelpf. Goldparmäne, Baumams Reinette, Schafnale, Calville noire, jedoch Williams Christinette, Gute Luisa, Diehls Butterbirne. Die Leitung der Obstschau lag in den Händen des Fach- und Obstbaulehrents Kurt Geisenheim.

FC Aus dem Untertaunus, 5. Okt. Der diesjährige Kirchtag garantierte für die von der Postverwaltung geplante Kraftwagen-Verbindung Langenschwalbach-Johstein mit Versicherung nach Uisingen den verlangten Zufluss von 30 000 Mark vorbehaltlich der endgültigen Genehmigung durch den nächsten Kreistag und erfuhr den Landrat für Einverständnis.

Dreifig erreicht. Er ließ die Freitreppe empor und trat in die hell erleuchtete Halle.

Sonst, wenn er nach längerer Abwesenheit nach Hause gekommen war, hatten ihm seine Leute zugezubett und ihre fröhlichen Gesichtern begrüßt. Heute dagegen alles rum. Ein Unbekannter, ein schönes, charakteristisches Männergesicht, edeln, festen Jügen, wurde noch einen Stein kleiner als er seine Leute mit bestürzten Gesichtern sah. Der herbe Leidenzug um seinen Mund, der schweren Seelenklampe zeigte, vertieft sich noch, und die Augen blitzen gequält und düster mit einem flachen Gedächtnis geradeaus.

Ein leises Murmeln der Leute, das wohl einen bedeutenden sollte, schlug an sein Ohr. Es war, als ob eine Trauerversammlung zusammengetreten. Nur diejenigen, die sie so ganz anders gesehen hatten, so leicht und leichtes Lebenstrakt, und das sie gelebt hatten, geliebt und verehrt. Aber nun war alles, alles anderes geworden.

Horro: Herr stand nicht mehr vor ihnen, wie sie ihn gewohnt waren, stolz und aufrecht, eine imponierende, niedergebeugt worden von einem schweren Schädel. Niemand wagte zu entscheiden, ob Schädel oder Schädel.

Nein, man sah es Graf Treuenfels an, doch er die Rechte hinter sich her schleppete, die man ihm nicht hatte abnehmen können. Er hielt dieses Urteil nicht für einen Freizeitgeschäft. Es hatte ihm den stolzen Ruhm gegeben.

Trotzdem hatte er kaum die Mitte der

aus Mangel an Beweisen! War das wirklich ein Freizeitgeschäft? Nein, man sah es Graf Treuenfels an, doch er die Rechte hinter sich her schleppete, die man ihm nicht hatte abnehmen können. Es hatte ihm den stolzen Ruhm gegeben.

der Lustbarkeiten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln im Interesse der Jugend einzutreten sowie die Erhebung einer Kreisjugendleiterstelle sobald die gesetzliche Grundlage hierzu gegeben, durchzuführen.

Bad Homburg, 6. Ott. Unregelmäßige Leuten im Lebensmittelamt. Aus Bad Homburg o. d. H. wird gemeldet: Im Lebensmittelamt für den Oberaustrich ist man größeren Unterschlägen aus die Spur gekommen die bereits zur Entlastung von vier schuldigen Beamten geführt haben. Diese haben die Verträge für verlaufte Lebensmittel eingässt. das Geld für sich verauscht und die Bücher entsprechend gefälscht. Ferner haben sie Homburger Bädermeistern größere Mengen Mehl marktfrei zusammen geschenkt und sich dafür erhebliche Summen zahlen lassen.

Frankfurt, 6. Ott. Der Koch als Kärtner. Ein Mainzer Fuhrunternehmer, dem hier in Frankfurt seine Wagen abgängen würden, hatte sich den Ackerer Jakob Mattern zum Aufpassen bestellt. Mattern, ein solcher vorbestrafter Mensch, bemühte dagegen nach einiger Zeit seine Kenntnis der Firmen, um dort für etwa 350 000 Mark Seidenballen, angeblich im Auftrage des Fuhrunternehmers abzuholen. In einer Wirtschaft erzählte er, er habe die Ware an einen Händler in Uingen verlaufen, und zwar für 50 000 Mark. Mattern und der Händler standen beide vor der Strafammer. Der Händler wurde freigesprochen, da ihm nichts nachzuweisen war. Mattern erhielt 2½ Jahre Gefängnis. Weder irgend etwas von der Seide noch ein Pfennig Geld konnten zur Stelle gebracht werden.

Riestein, 6. Ott. Ueberfall auf einen Lehrer in der Schule. Ein Lehrer in Riestein hatte in seiner Klasse mehrere Kinder wegen einer Unart zu schlägen. Dies missfiel dem Vater eines der zurechtgewiesenen Kinder so sehr, daß er in die Schule stürmte, den Lehrer in der Klasse vor den Kindern ansah und am Halse würgte. Die Sache wird jetzt ein gerichtliches Nachspiel bekommen und dem heiklütigen Vater wohl einen solchen Dentzettel einrügen. Wenn auf diese Weise schon im zartesten Kindesalter bei unserer Jugend die Autorität mit Füßen getreten wird, dann darf es nicht wundernehmen, wenn bei einigen jungen Leuten Roheit, Unbotmäßigkeit und Zuchtlosigkeit in einer Weise um sich greifen, daß es jedem ernsten Menschen um unser zukünftiges Geschlecht angst und bange wird.

Main, 4. Ott. (Waternord.) Die Staatsanwaltschaft Main, hat bezüglich des am letzten Sonntag in Niedernhausen verübten Tötung des Landwirts Valentin Schweizer festgestellt, daß der Sohn seinen Vater nach vorab ausgegangenem Streit getötet hat, weil der Vater demnächst mit einem jungen Mädchen eine zweite Ehe eingehen wollte.

Darmstadt, 6. Ott. Das ist die Höhe. In Darmstadt im Gefängnis sitzt ein gewisser Ans., der in die Villa Obrecht in der Darmstädter Künstlerkolonie einen Einbruch reicht hat. Wohl aus alter Gewohnheit aus dem Felde hat nun Ans. es fertiggebracht, an die Besitzerin besagter Villa einen Brief zu richten, indem er sie nach einer Entschuldigung wegen des Einbruchs um Zustellung eines „Freihaltebogens“ batet, da er sich mit der Gefangnisloft nicht beschreiten kann.

Ladenburg, 3. Ott. Ein umherspringender Bandwirt wurden 1000 Mark, die er in einer Kommode aufbewahrt hatte, gestohlen. Man hat den Verdacht auf den über den Krieg bei ihm beschäftigten Frauzeugen, der an diesem Tage sich hier aufhielt.

Kassel, 5. Oktober. (Das Wochengericht) urteilte zwei gewebsmäßige Schleicherhändler aus Württemberg wegen Nachlässigungen zu je sechs Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Ein Landwirtshaus erhielt wegen Wuders mit 2 Jahren. In fünf Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, ein Wirtshaus eine Woche Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

München, 6. Ott. Witzhandlung eines Vorlesenden. Der Sexualforscher Dr. Magnus Hirschfeld hielt in München einen Vortrag über die Steinachse Verjüngungs-Vorlese. Die Veranstaltung wurde durch tumulte gestört. Nach dem Vortrag wurde Dr. Hirschfeld auf der Straße von einer Rute junger Burschen überfallen und so schwer verhakt, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Hamburg, 5. Ott. (WLB.) Gegen 2 Uhr nächtens brach im Bunker des auf der Westf. von Böhmen und Böh. liegenden Camps „Bismarck“ Feuer aus. Vier Jüge der Hauptfeuerwehr wurden zu den Löscharbeiten herbeigerufen. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Der Zuhörer ist noch nicht zu übersehen.

Berlin, 6. Ott. Das Ende zweier Morphinkünste. Das Dienstmädchen des Kaufmanns Rosenthal, Breyertheuerstraße 6, bemerkte am Sonntag vormittag einen starken Gasgeruch, der aus dem Schlafzimmer der beiden Töchter des Kaufmanns, der unverheirateten 30-jährigen Erna Rosenthal und ihrer 37-jährigen verheirateten Schwester Marie John drang. Man fand Erna Rosenthal bewußtlos, Frau

ihre Worte blinden Glauken verlangt, als sein gutes Recht. Aber während der netzvergitternden Untersuchung, die einen Beweis nach dem andern für seine Schuld erbrachte, wollte nach, der Kolter der endlosen Verhöre war er immer mutiger und humpfsmärriger geworden. Er konnte nicht begreifen, daß man seinen Worten nicht glaubte, und ich auch selbst, daß immer neue Verdachtsmomente gegen ihn angingen schienen.

Welche furchtbaren Tage hatte er erlebt, bis er lernte, in das Unvermeidliche zu sagen! „Aus Mangel an Beweisen!“ Dieser furchterliche Urteilsspruch hing ihm immerfort in den Ohren. Man hatte ihn nicht schuldig und nicht unschuldig sprechen können. Aber jeder der ihm gegenüberstand, durfte denken: „Du wirst doch höchstens sein, und nur ein Glücksumstand hat vor dem Henker gerettet.“

Und diese Gewißheit lastete wie ein Alp auf ihm. Und alle seine Freunde, die ihn doch so gern schuldlos hielten, wagten nicht an seine Unschuld zu glauben. Sie fanden zwar mancherlei entzündende Gründe für die Tat, denen es angeklagt war, aber niemand konnte derselben entzündiglich sein!

Harro war angeklagt wegen des Mordes an seinem jungen Gemahlin, wenige Augen hatten der schönen, aber lärmischen und lebhaften Gräfin nachgeweint. Sie war eine jener wenigen, eigenwilligen Frauen, die für sich den Wahlspruch nehmen: „Erlaubt ist, was gefällt!“ und die wenigen Menschen nur soweit Daseinsberechtigung zuverlassen, als sie angenehm waren und ihren Launen Vorliebe gaben.

(Fortsetzung folgt.)

Des Oberschlesiens Abstimmung.

Eine Welt von Feinden zwang uns,
Abzulegen Schild und Speer,
Raube und die scharfen Waffen,
Unser Stolz vom Urahn her.
Wehrlos dulden wir Nord-Schleswigs,
Posen, Brombergs, Danzigs Not;
Furchtbar droht auch unsrer Heimat
Oberschlesien gleicher Tod.

Wo wir einst als Kinder spielten,
Wo noch uns're Schwestern wickeln,
Wo die stillen schwarze Erde
Lange schon den Vater birgt,
Wo die Walze streift das Eisen,
Wo der Bergmann eilt zum Schacht,
Dort befehlen schon die Feinde,
Habt auf Oberschlesien Acht!

Nicht mit Waffen heißt es ringen,
Und nicht Tod und Elend droht,
Nur durch uns're Stimme bringen
Rettung wir der Heimat Not.
Und die Heimat wird uns danken,
Spenden reich aus ihrem Schatz:
Oberschlesiens Kohle, Eisen
Machen Deutschland wieder groß.

Hört die Greuel, hört die Klagen!
Arme Brüder harret aus!
Feindeslist wird bald zu schwanden,
Bald sind wir im Vaterhaus,
Sebi, ganz Deutschland hilft uns reisen
Freunde eilen all herbei,
Uns're Stimme in der Heimat
Macht dann Oberschlesien frei.

Cohn tot in ihrem Bett auf. Diese hatte in ihrem rechten Bein die abgedrochene Spitze einer Morphinspitze stecken. Erna Rosenthal wurde nach dem Krankenhaus Westend gebracht. An ihrem Aufkommen wird geweissigt. Beide Schwestern waren starke Morphinistinnen und hatten infolge ihrer unheilbaren Morphinlust den Plan gesetzt gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Berlin, 6. Ott. Eine neue „Autofalle“. Mit einem ganz neuen Trix legte sich ein Gauner gestern in den Besitz eines Kraftwagens. Vornehm gekleidet, sprach er in der Nähe des Zoologischen Gartens den Führer einer dort haltenden Kraftwagondrosche an und gab ihm den Auftrag, zunächst einige hundert Meter weiter bis vor das Haus Kantstraße 158 zu fahren, wo er wohne und von wo aus die Fahrt dann nach Steglitz gehen solle. Vor dem Hause Kantstraße 158 angelommen, bat der feingekleidete Fahrgäst den Chauffeur, ihm aus seiner im Borderraum zweier Treppen hoch belegenen Wohnung einen kleinen Koffer zu holen, den er nach Steglitz mitnehmen müsse. Der Kraftwagenfahrer kam dem Verlangen des Mannes, der im Wageninnern sitzen blieb, auch nach. Oben angelommen, zog er jedoch vergeblich die Klingel. Auch auf sein Klopfen öffnete niemand. Nun kam ihm die Sache doch sonderbar vor. Er eilte die Treppen hinunter, kam aber viel zu spät. Der Fahrgäst hatte sich selbst auf den Bod geflüchtet, und war mit der Kraftwagondrosche davongefahren. Nicht ausgeschlossen ist es auch, daß er einen Spieghelfer gehabt hat, der einen Schaufeuranzug getragen, und daß dieser mit dem bessergelassenen Mann zusammen den Automobilbiebstahl ausgeführt hat.

* Die Rakete zum Mond. Der Professor Robert Goddard vom Clark College in Worcester, Massachusetts, hat eine Rakete erfunden, die bis zum Mond geschossen werden kann, und in nächster Zeit wird er seinen ersten Versuch in dieser Richtung unternehmen. Der Professor ist nämlich ein sehr vorsichtiger Herr und wird zunächst nur, wie er in amerikanischen Blättern erzählt, eine Rakete abenden, die 2-3 Kilometer hoch fliegt. Er will damit das Prinzip erproben, auf dem sein „Gruß an den Mond“ aufgebaut ist. „Wenn man mir 15 000 Dollars zur Verfügung stellt“, sagt er, „so werde ich eine Rakete herstellen, die bis zu einer Höhe hinaufgeschossen werden kann, bis zu der selbst die höchsten Registrierballons nicht gelangen können.“ Goddard hofft bald die notwendige Summe für diese Rakete zusammenzuhaben, und dann sieht nach seiner Ansicht nichts mehr im Wege, um den Mond anzuschauen.“

* Der Mörder Oberleutnant Klübers begnadigt. Durch Erlass der preußischen Staatsregierung ist die gegen den Mörder des Oberleutnants von Klüber, den Militärabsolventen Otto Bauer, durch Urteil des Schwurgerichts in Halle vom 3. Juli 1919 erkannte Todesstrafe im lebenslänglichen Justizhaustraf umgewandelt worden. Das Schwurgericht in Halle hatte seinerzeit erkannt, daß Bauer der eigentliche Urheber des grausigen Mordes an dem hervorragenden Offizier gewesen ist.

* Gräberfunde aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus. In Norddeutschland läuft das dänische Nationalmuseum Nachgrabungen veranstalten. In Ottensbüll bei Meddelby wurden zwei Gräber entdeckt, welche die in sargähnlichen Hüllen liegenden Überreste zweier Menschen entnommen wurden, die nicht verbrannt, sondern in Särgen bestattet worden waren und über 1700 Jahre in der Erde gelegen haben. Man fand bei ihnen eine Anzahl von Tongefäßen in denen noch dem derzeitigen Kultus den Verstorbenen Speise und Trank mit auf den Weg gegeben wurde; weiter wurden Messer, ziemlich gut erhalten, und andere Gegenstände und ein goldener Ring als Beigabe gefunden. Die Gräberfunde stammen aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus und wurden dem dänischen Nationalmuseum überreicht.

* Prämien für kinderreiche Familien in Frankreich. Die französische Akademie, die längst besteht ist, das französische Gedankenproblem zu lösen, hat vor einiger Zeit beschlossen, besonders kinderreiche Familien, die nicht gerade über große Reichtümer verfügen, durch umfangreiche Unterstützungen auszuzeichnen. Die Verteilung ist in den letzten Tagen vorgenommen worden. Neunzig Familien erhielten je fünfundzwanzigtausend Franken, zwei sechstausend, fünf andere je fünftausend und zwei Familien, von denen jede nur acht Kinder aufzuweisen kann, mußten sich mit einer Prämie von zweitausendfünfhundert Franken begnügen.

* Herrn Geburthelfer Emanuel Geibels. Das Haus Fischstraße 25 in Bremen hat als Geburthaus Emanuel Geibels für die alte Hansestadt eine besondere Bedeutung. Auch im Bremischen wird auf diese geschichtliche Tatsache hingewiesen, indem hinter der Hausnummer 25 groß und deutlich steht: Emanuel Geibels Geburth. Der Adressenschriften einer großen Bremer Zigarettenfirma deute dieses rätselhafte „Geburth“ auf ganz rätselhafte Weise. Eine in dem Hause wohnende Firma wurde eine Offerte dieser Bremer Firma zugestellt, auf der als Adresse zu lesen ist: Herrn Geburthelfer Emanuel Geibels. Der betreffenden Firma sei zur Ersparung weiterer zwecklosen Postausgaben folgendes verraten: 1. der Geburthelfer Emanuel Geibels war eine Geburthelferin, die sicher vor dem Deichen gestorben ist, weil er selbst ein ganz respektables Alter erreichte, 2. aber selbst wenn sie noch lebte, würde sie jedenfalls auf die Zigaretten der Firma nicht reagieren, weil sie dann ja der alten Garde gehörte, die sich im Gegensatz zu den modernen Frauen niemals das Rauchen angewöhnt haben.

Gerichtssaal.

170 Butterkunden vor Gericht.

Ein Riesenprozeß, wie er sich, was Zahl der Angeklagten und Unfang der Sache selbst anbetrifft, wohl vor einem Gericht noch nicht abgespielt haben dürfte, macht zurzeit der Staatsanwaltschaft und dem Gericht einiges Kopfzerbrechen, und zwar hauptsächlich wegen der Raumfrage. Es handelt sich um eine Anklage wegen Wuders und Höchstpreisüberschreitung, die sich gegen insgesamt über 170 Personen richtet. Diese Anklage hat eine merkwürdige Entstehungsgeschichte. Vor einiger Zeit stand der Kaufmann Augustin, Inhaber einer Käse-, Butter- und Wurstladen-Großhandlung unter der Anklage der Höchstpreisüberschreitung usw. vor dem Wuchergericht und wurde zu einer Woche Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde der geforderte und erhaltenen Überpreis von über 100 000 Mark als dem Staate verfallen erklärt. Aus den beschuldigten Geschäftsmännern wurden die Namen der einzelnen Kunden der Firma Augustin festgestellt, und der Erfolg war der, daß gegen sämtliche Kunden, sowohl sich eine Höchstpreisüberschreitung bezw. Schleichhandel feststellen ließ, ein Strafverfahren eingeleitet werden mußte. — Da leider immer noch die Kaufmannschaft in ihrer Mehrzahl nicht weiß, welchen Gefahren sie sich durch diese indirekte Unterstützung des Schleichhandels aussetzt und nicht glaubt, daß jeder einzelne Fall mit Gefängnis bestraft werden muß, so wird diese Wissenschaft vielleicht ein recht wirksames Mittel im Kampfe gegen das Schieber- und Schleichhändlertum sein.

Geheimagent, Zauberhüter und Heiratschwandler.

Abenteuer eines falschen Zeugen.

Wegen der verschiedenen Schwindelerien, die er in der Uniform eines Offiziers verübte, hatte sich der Arzt Richard Donnerthal vor der 7. Strafammer des Landgerichts I zu verantworten. Der schon mehrfach vorbestrafe Angeklagte trug sich in Offiziersuniform in den verschiedensten Orten Deutschlands umher und verstand es durch allerlei phantastische Erzählungen über seine Kriegsgesangshaft in Indien, sich an verschiedene Personen heranzutragen, die er gehörig rupfte um dann den Schauspiel seiner Tätigkeit in eine andere Stadt zu verlegen.

Nachdem er in Göttingen und Kassel allerlei Beträgen verübt hatte, tauchte der Angeklagte eines Tages in Dortmund auf. Hier erzählte er dem Inhaber des Hotels, in welchem er abgestiegen war, in höchst geheimnisvoller Weise daß er als Geheimagent der deutschen Regierung nach Dortmund gekommen sei, und den Auftrag habe, dafür zu sorgen, daß sämtliche Männer Dortmunds von 18-35 Jahren sofort in einigen Tagen die Entente Dortmund besiegen werde. Das Gerücht von der bevorstehenden Besetzung Dortmunds verbreitete sich wie ein Lauffeuer und kam der Militärbehörde zu Ohren, die sich den Herrn Geheimagenten näher ansah und seine vorlängige Internierung in einem im dritten Stock des Hotels gelegenen Zimmer anordnete. Schon am nächsten Tage knüpfte der Angeklagte sämtliche erreichbaren Bekannte zusammen und ließ sich aus dem Fenster herab. Seine Flucht wurde bemerkt und ein Soldat schnitt kurzerhand die Leinen durch, als sich der Flüchtlings in Höhe des zweiten Stockwerks befand. Der Angeklagte brach sich ein Bein und den rechten Arm und kam ins Lazarett.

Hier belustigte er, nachdem er wieder gehen konnte, die Insassen durch Zauberlunzhüte und veranstaltete eines Abends eine große „Zauber-Soiree“, bei der er sich bereit erklärte die Taschenuhren sämtlicher Anwesenden in lebende Kanarienvögel zu überwandeln. Er ging mit den Uhren in ein Nebenzimmer, die Vögel kamen nicht, der Angeklagte und die Uhren auch nicht. Der Vogel selbst war ausgeflogen.

Nach weiteren Erfahrungen und einem Gaitspiel in München am Donnerstag nach Berlin, wo er sich nach einem kleinen Einbruch in ein Geschäft als Heiratschwandler etablierte. Er knüpfte verschiedentlich zarte Beziehungen an, welche dann stets damit endeten, daß der Herr Lieutenant „im Staatsinteresse“ eine wichtige Reise unternommen mußte, zu der ihm das Geld fehlte. Dieses wurde ihm bereitwillig zur Verfügung gestellt und die Betroffenden hatten dann das Nachsehen. Zu der Verhandlung war von Rechtsanwalt Krieger der Oberarzt Dr. Wende geladen worden, der den Angeklagten als geistig stark minderwertig bezeichnete. Lediglich mit Rücksicht darauf billigte das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu drei Jahren Gefängnis.

Amtlicher Teil.

(Nr. 232 vom 7. Oktober 1920.)

Die Ortspolizeibehörden und Herren Landräte des Reiches weise ich an, mehr als bisher auf den Radfahrvorfall zu achten und insbesondere gegen die wilden Radfahrer mit aller Strenge vorzugehen.

Limburg, den 1. Oktober 1920.

Der Landrat.

P. 3249.

Das Abschlußkommando III der neutralen Zone in Kassel ist mit dem gestrigen Tage aufgelöst worden. Die Geschäfte als Bezirkshauptmann übernimmt der Kommandeur des Reichswehr-Schützen-Regiments Nr. 22 in Siegen. Limburg, den 1. Oktober 1920.

Der Landrat.

L. 3238.

Statt Karten.

Heinz Jstas

Ottolie Jstas

geb. Bielefeld

Vermählte.

Limburg (Lahn), im Oktober 1920.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung

Betrifft: Ausstellung von Grabsteinen und Ausmündung der Gräber zu Allerheiligen.

Zu den letzten Jahren ist es wiederholt vorgekommen, daß die bereits gereinigten und ausgeschmückten Gräber durch Aufstellung von Grabsteinen und Anordnungbringung von Nachbargräbern und die gereinigten Zugangswege durch das Anfahren von Grabsteinen in letzter Stunde noch in Unordnung gebracht worden sind.

Es wird daher angeordnet, daß die Anstellung von Grabsteinen am 24. Oktober und die Reinigung und Ausmündung der Gräber am 26. Oktober ab 10. Uhr beendet sein müssen.

Limburg, den 7. Oktober 1920

*Die Polizeiverwaltung.
1. B.: Heppel.*

9/232

Bekanntmachung.

Gemäß § 3 der Einführungsvorschrift bestimme ich für den Bereich des Landesfinanzamtsbezirks, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 die bisher von den kommunalen Umsatzsteuerämtern und Grundsteuerstellen besorgten Geschäfte der rechtsrechtlichen Umsatz- und Grunderwerbssteuer auf die Finanzämter übergehen. Dieser Wechsel findet vorerst noch nicht statt bezüglich der Umsatzsteuerämter und Grunderwerbssteuerstellen der Städte Cassel, Frankfurt a. M. und Wiesbaden. Die kommunalen Umsatzsteuerämter und Grunderwerbssteuerstellen im Kreise Limburg waren bisher:

Limburg—Magistrat
" — Kreisausschuß
Hadamar—Magistrat
Erbach—Magistrat.

Cassel, den 27. September 1920.

Der Präsident des Landesfinanzamtes,
gez.: Saemisch. 5/232

Kreisverein für Obst- und Gartenbau.

Hauptversammlung

Sonntag den 10. Oktober, morgens 10½ Uhr
beginnend, in Elz bei Gastwirt: Berner.

Dort Ausstellung mit Vortrag. 3/232

Der Vorsitzende:
Schillen.

Feinst. Weisskraut

zum Einschneiden eingetroffen,
per Zentner 12 Mark
so lange der Vorrat reicht. Verkauf auf dem Neumarkt.

Adolf Stein,

Limburg, Salzgasse 3.

Telefon 347.

Eine hochträchtige Kuh

zu verkaufen bei

Fritz Sommer Ww., Dauborn.

5/231

Geschäfts-Eröffnung.

Teilt dem verehrten Publikum von Limburg und Umgebung ergebenheit mit, daß ich am Freitag den 8. Oktober in Limburg, Frankfurterstraße 18, gegenüber der Reichspost eine Verkaufsstelle meiner selbstfabrizierten

Herren-, Damen- und Kinderschuhe

eröffnet habe und zwar in En gros und Einzelverkauf.

Sämtliche Schuhe werden in meiner Schuhfabrik hergestellt und kann ich deshalb für gute, gediegene und haltbare Ware volle Garantie leisten.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch bitte, gebe ich

Hochachtungsvoll

4/232

Jos. Eulberg, schuhfabrik-Niederlage

Frankfurterstraße 18.

Kein Wanderlager.

Kein Wanderlager.

Die Besten Frucht- und Kartoffel-Säcke

sowie

Reine Strickwolle

schwarz, grau, braun

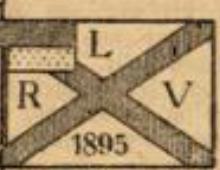
soeben neu eingetroffen.

W. Siebert

Limburg Kornmarkt 6.

Telefon 283

Limburer Raderverein von 1895 E. V.



Samstag, 16. Oktober 1920,
abends 8½ Uhr im Bootshaus:

Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

- Erledigung der eingelaufenen Anträge auf Niederkunft der Sitzungen.
- Erfüllung des Jahres- und Geschäftsberichtes durch den Vorsitzenden.
- Entgegnahme des Berichtes der Nations- und Wirtschaftskommission.
- Erlösung der Entlastung des gesamten Vorstandes und Ausschusses und deren Neuwahl.
- Wahl der Wirtschaftskommission.
- Verchiedenes

6/232

Lehrverträge zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.



Der allgemeine Abbau der Preise

Ist heute nicht nur der Wunsch aller Verbraucher, sondern auch das Ziel, nach dem die reellen Erzeuger streben. Die Behörden sind bemüht, beide Teile an einen Tisch zu bringen und vermitteln Ausgleich und Verständigung sowohl in den großen Wirtschaftsbereichen des Reiches und der Länder wie in den kleinen Komplexen der Kreise und Gemeinden. Wie sich die Preisbildung und die Belieferung mit allen Notwendigkeiten des Lebens im großen und im kleinen gestaltet, darüber gibt immer noch am besten die Heimatpreise Auskunft, besonders das immer direkt informierte Kreisblatt.

Der „Limburer Anzeiger“

Ist bestrebt, seine Leser in knapper Form über alle bedeutsamen Ereignisse in Politik und Wirtschaft mit zuverlässigen Meldungen zu bedienen, die in zahlreichen Beiträgen eine wertvolle Erläuterung erfahren. Eine unschätzbare Ergänzung dazu bildet auch der amtliche Teil, besonders in einer Zeit, in der mehr als je das Wohl jedes einzelnen mit dem Staatsleben intim verbunden ist. Der Limburger Anzeiger ist ferner ein

echt nassauisches Heimatblatt,

das über alle die großen und kleinen Ereignisse aus der näheren und weiteren Umgebung alljährlich Meldung erstattet und die Liebe zur heimatlichen Scholle treulich pflegt. Der Unterhaltung der Leser dienen der fortlaufende spannende Roman, der bunte Vermischte Teil und die beliebte Samstagsbeilage mit zahlreichen Artikeln aller Art.

Bestellt den Limburer Anzeiger.



Geld zu verleihen.

Keine Unkosten bei Ablehnung.

R. BERGER, Berlin W. 12.

10/212 Vertreter gesucht.

Ein fast neuer

Sitz- und Liegemagen

zu verkaufen.

2/232

Frankfurterstr. 83.

Handwerker
Gewerbetreibende

erfolgtes Auskunft, Rat und Hilfe

in allen Angelegenheiten:

Wirtschaftsfragen

Politische Beratung

Steuerberatung

Rechtsfragen

Technische Rat

Forderungen

Buchführung

durch die Geschäftsfamilie

des Kreisverbands

für Handwerk und Gewerbe

Limburg a. Lahn

in Söhne Person 200

9/232

Piassavabesen, Reiserbesen,
Kokosbesen, Rosshaarbesen,
Handfeger, Kokosmatte,
prima Scheuertücher Fenster-
leder, Schwämme, Raffabast,
sowie sämtl. Bürstenwaren

in prima Friedensqualität, billigt.

9/148 J. Schupp, Seilerei
en gros en detail

Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Peßent zur Probe Herbar-
buchblatts bedeutendste Zeitung:

Das Hamburger Fremdenblatt

mit Handels- und Schiffahrts-Richtungen
und Kupferstich-Bildergalerie

Rundschau im Bilde

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Ausserbericht des „Limburer Anzeiger“

vom 6. Oktober 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der
Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg

letzter Kurz seitige

9/148 79,1/2 78,1/2

— — 99,10 99,26

II. 97,90 98,1/2

III. 81,— 80,80

IV—V. 78,10 78,1/2

VI—IX. 67,00 68,1/2

— — 53,— 53,—

56,1/2 56,1/2

55,1/2 54,1/2

52,— 50,1/2

81,1/2 81,1/2

81,1/2 81,1/2

94,1/2 95,1/2

74,1/2 75,1/2

— — 88,90 88,90

34,— 34,—

29,10 27,1/2

— — 125,10 125,10

57,1/2 57,1/2

26,— 26,—

101,90 101,90

100,1/2 100,1/2

98,— 98,—

80,— 80,—

96,— 96,—

91,1/2 91,1/2

104,90 104,90

92,— 92,—

98,20 98,20

101,80 101,80

89,1/2 89,1/2

98,1/2 98,1/2

96,1/2 96,1/2

94,— 94,—

99,60 99,60

98,1/2 98,1/2

104,20 104,20

— — 148,1/2 148,1/2

163,1/2 163,1/2

213,1/2 213,1/2

228,— 228,—

204,— 204,—

158,— 158,—

90,— 90,—

447,— 447,—

270,— 270,—

388,— 388,—

370,— 370,—